

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,30 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Akademie
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 79

Mittwoch, den 10. Juli 1918.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Brennessel-Sammlung.

Das Sammeln der Brennessel ist eine vaterländische Pflicht und von großer Bedeutung für die Versorgung des Heeres. Wer die große Brennessel zu Futter und anderen Zwecken verwendet, schädigt infolgedessen die Interessen der Heeresverwaltung. Die geschnittenen Brennesselstängel sind beschlagnahmt. Für 10 kg trocken abgelieferter, blätterfreier Stängel wird ein Preis von 2,80 Mk. gezahlt und ein weißer oder schwarzer Widel Nähnadeln unentgeltlich und ohne Bezugschein gewährt.

Näheres (Merksblätter usw.) zu erfahren durch den Vertrauensmann hiesiger Ortschaften, **Herrn Lehrer Günther** hier.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Fleischzulage für Erntearbeiter.

Die in der Ernte tätigen Personen sollen für die Dauer von vier Wochen eine Fleischzulage von 150 Gramm wöchentlich erhalten. In Betracht kommen alle in der Ernte hauptsächlich tätigen Personen einschl. der mitarbeitenden Betriebsinhaber, des Gelandes und der für die Erntezeit dauernd angestellten Hilfskräfte. Nicht zulageberechtigt sind dagegen diejenigen Personen, die nur vorübergehend tag- oder stundenweise als Hilfskräfte beschäftigt werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber werden aufgefordert, die Zahl der hiernach für die Zulage in Frage kommenden Personen

bis 11. Juli mittags

dem Gemeindevorstand (Meldeamt) anzumelden und dabei anzugeben, ob die Zulage aus Selbstverforgungsgewinnungen gewährt werden oder ob die Versorgung durch einen Fleischer erfolgen soll.

Ver spätete Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Marken für die Monate Juli-August können Mittwoch, den 10. d. Mts. im Gemeindevorstand (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen.

Anspruch auf Zuteilung haben nur diejenigen, welche bei der letzten Abgabe keine Berücksichtigung finden konnten.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Mittwoch, den 10. Juli abends halb 9 Uhr

öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amisbrett im Gemeindevorstand aus.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La-Basse-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Hege Erkundungs-Tätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Morris schickten.

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Eignon-Abchnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Unsere Unterseeboote vertrieben im Mittelmeer vier Dampfer, drei Segler von rund 16000 Bruttoregistertonnen.

Das Ringen um die Casson-Stellungen südlich des Monte Vertica dauerte bis in den Nachmittags an. Siebenmal hatte sich das tapfere Ottocaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und er endgültig in seine Gräben zurückzuziehen mußte. Der Regiments-Kommandant der Ottocaner, Oberleutnant Karl Joller, ist an der Spitze seiner Braven den Heldentod gestorben. Somit in Südwesten keine große Kampfhandlungen.

Der deutsche Gesandte in Moskau Graf Ribbach ist das Opfer eines verdrehten Mordanschlages geworden. Die amtliche Berliner Drahtung berichtete u. a., daß zwei Herren den Kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung erludien, die ihnen vom Grafen Ribbach im Beisein von Legationsrat Kiesler und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligt wurde. Die beiden Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den Kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopf verletzten. Ehe sie daran verhindert werden konnten, warfen sie hierauf ein paar Handgranaten und retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Ribbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf verstorben. Die beiden anderen Herren blieben unverletzt. Das erste Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung ließ die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste des Verbandes stehenden Agenten handelt. Es ist seither festgestellt worden, daß die Mörder sich in ein Quartier der Gruppe der linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Das Haus ist von Truppen umstellt worden. Die Führer der linken Sozialrevolutionäre Ramlow, Kärtin, und Spiridonow haben

sich bisher im großen Theater, wo sich alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelten, nicht eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Aufstand gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. In dieser Gegenrevolutionärbewegung scheint ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zusammen mit dem Führer der Rechten der Sozialrevolutionäre Sawinko und seine Verbandsagenten beteiligt zu sein. Sawinko ist der Leiter der Verbandsbestrebungen in Moskau und der Vermittler mit den Tschechoslowaken und den Menschewiki. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski und die vor vier Wochen in Moskau erfolgte Verhaftung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Agenten hat offenbar seine Organisation noch nicht genügend geschwächt, welcher Mitglieder der Partei der linken Revolutionäre und auch der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution angehören dürften. Zwei von diesen dürften als die Mörder in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwortung für die Tat tragen aber Sawinkow, der sich zurzeit versteckt hält, und seine Geldgeber.

In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telefon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewiki einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihren Quartieren mit Artillerie beschossenen linken Sozialrevolutionären haben im Laufe des gestrigen Tages Parlamentäre geschickt. Die Bolschewiki haben bedingungslos Unterwerfung gefordert.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. Juli 1918.

Brennessel-Sammlung. Vier Jahre steht Deutschland gegen eine Welt von Feinden. Durchhalten — wirtschaftlich im Zeichen der Kriegs-Erfahrung. Immer knapper werden auch die Bestände an Baumwolle und den aus ihr hergestellten Kleidungs- und Wäscheartikeln. Für die Versorgung des Heeres und namentlich der Lazarette ist Baumwolle unentbehrlich. Versuche haben den einwandfreien Beweis erbracht, daß die Restfaser ein vollwertiger Baumwollersatz ist. Den Stengel frist das Vieh nicht, und gerade der liefert die wertvolle Faser. Zur Sammlung wird sich wie schon oft an die Gutsbesitzer der Schulkinder ein Aufruf wenden. Auch andere Beteiligung ist gern gesehen. Bei der Sammlung ist kurz folgendes zu beachten: Die Zeit der Ernte ist dann, wenn die Blüte beendet ist. Die Höhe der Pflanze muß mindestens 60 cm betragen. Die Pflanzen sind dicht an der Erde zu schneiden und nicht auszureißen. Der ungebrogene Stengel muß dann etwa 14 Tage an ganz feuchtem, luftigen Orte auf der Sorgfältigste getrocknet werden. Gebündelt wird der Stengel dann an den Vertrauensmann abgeliefert. Jedes Kilo Faser trägt dazu bei, uns vom Auslande unabhängig zu machen. Helfe ein jeder an der Stelle, zu der er beufen ist!

Nur bedingte Genehmigung der Sommerferien in Sachsen seitens der Militärbehörde. Eine allgemein überraschende Verordnung ist, den Schulverwaltungen jetzt, acht Tage vor Beginn der Sommerferien, zugegangen. Danach haben die Militärverwaltung und das Ministerium verfügt, daß der Beginn der Sommerferien der Schulen des Landes am 15. Juli d. J. nur dann wahrscheinlich ist, wenn dies durch die Schulen mindestens zwei Millionen Zentner Landheu für die Pferde des Feldheeres gesammelt worden sind.

Nichts achlos wegwerfen! Werjet die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln herumliegenden Lumpen, Stoffabfälle, altes Badelinen, Flidlappen, Muttelappen, alte Stricke, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste usw. nicht achlos fort! Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stück, auch wenn es noch so wertlos erscheint. Sammelt deshalb alles! Verkauft es an die richtige Abfertigungsstelle: den gewerbmäßigen Lumpensammler. Er liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Auch die Zwei- und Einpfennigstücke sind seit geraumer Zeit dem Einzug durch die Reichsbank unterstellt. Diese kupfernen Scheidemünzen sind und werden freilich ihres Kupfergehaltes wegen, ebenso wie die Aluminium-Pfennige ihres Aluminiumgehaltes wegen, militärischen Zwecken dienlich gemacht, ein Zweck, der jedem anderen mit Recht vorgeht; daß aber dafür kein Ersatz in kleinsten Münzen (1 und 2 Pfg.) geprägt wird aus Eisen oder Zink, wie dies statt der aus dem gleichen Grunde eingezogenen Nickelmünzen geschah und noch geschieht, das ist einfach unbegreiflich. Die wirtschaftliche Folge des mit Riesenschritten drohenden Verschwindens der 2- und 1-Pfennigstücke wird beklagenswerterweise sein, daß selbst jede Kleinigkeit, welche bisher pfennigweise gehandelt und erworben wurde, in absehbarer Zeit nicht mehr unter 5 Pfg. zu haben sein wird und für alles der Preis auf mit 5 ohne den teilbaren Betrag aufgerundet wird. Für die Verbraucher wird es kein Trost sein, daß das hochmündende Reichsbankdirektorium stolz und rüchichtslos erklärt: Der Mangel an solch kleinen gesetzlichen Zahlungsmitteln muß eben in gleicher Weise ertragen werden wie andere Kriegsmängel auch! — Hoffentlich greift hier „jemand“ abhelfend ein.

Königsbrück. Bei einem am Donnerstagnachmittag über hiesiger Stadt zur Entladung kommenden sehr schweren Gewitter verbunden mit starken Regengüssen, die vielfach Ueberschwemmungen hervorriefen, traf ein Blitzstrahl abends nach 7 Uhr, eine mit Futtervorräten reichgefüllte Scheune des hiesigen Vorstuhvereins und zündete. Die Scheunen sind vom hiesigen Proviantamt gepachtet. Infolge der großen nachfolgenden Regengüsse und günstiger Windrichtung gelang es, die zweite Scheune und ein vor ihr liegendes Heu stapel zu retten.

Ramenz. Die Besetzung der Königl. Beschilderung Ramenz ist in diesem Jahre bis zum 16. Juli verlängert worden.

Dresden. In der Nacht zum 5. Juli wurde eine Schaufensterscheibe des Seidengeschäftes Fischbe an der Kreuzkirche eingeschlagen und gestreifte und geblumte Seide im Werte von 2000 Mark gestohlen. Ferner wurde in der Nacht zum 6. Juli in ein Geschäft der Seefraße eingebrochen, wobei farbige seidene Unterröcke und seidene Strümpfe und Socken erbeutet wurden. Von den Tätern fehlt in beiden Fällen jede Spur. Dagegen gelang es der Kriminalpolizei, die kürzlich gemeldeten Einbrüche in das Seidenhaus Ranitz auf der Prager Straße, in das Wäschegeschäft von Boermann auf der Reichstraße und das Korsettgeschäft von Lange auf der Prager Straße aufzuklären. Ebenso ist der Einbruch in das Konfektionsgeschäft von Nagelrod in der Prager Straße von der Kriminalpolizei aufgeklärt worden. In allen Fällen wurden die Täter verhaftet und die Beute größtenteils wieder zur Stelle geschafft.

